

mitarbeiten 02/07

Informationen der Stiftung MITARBEIT

Das Informationsangebot der Stiftung MITARBEIT im Internet: www.buergergesellschaft.de und www.mitarbeit.de G12970

Neuerscheinung

Regionalisierung und Partizipation

In Kommunen ist die Beteiligung der Bürger/innen und der Öffentlichkeit zu verschiedenen Themen und in vielfältigen Formen nichts Besonderes mehr. Auf regionaler Ebene dagegen ist Partizipation bisher noch wenig verbreitet. Globalisierung und Europäisierung führen jedoch dazu, dass die regionale Ebene – verstanden als Ebene zwischen Bundesländern und Kommunen – immer wichtiger wird: in Politik, Ökonomie und Ökologie. Entscheidungen auf regionaler Ebene gewinnen zunehmend an Bedeutung und Reichweite. Hier fallen wesentliche Vorentscheidungen für kommunale Beschlüsse. In einer neuen Publikation der Stiftung MITARBEIT untersucht Dorothee Zschocke die Praxis am Beispiel zweier Fallstudien und entwickelt ein Konzept für die Gestaltung von Partizipationsprozessen auf regionaler Ebene.

Wie werden sich die Städte und Gemeinden der Region Braunschweig angesichts von Bevölkerungsrückgang und zunehmender Alterung der Bevölkerung entwickeln? Wo werden wir einkaufen können, und wie sieht die Landschaft in der Region im Jahr 2030 aus? Das waren nur einige der Fragen, mit denen sich knapp 100 Bürgerinnen und Bürger zwischen 17 und 76 Jahren aus der Region Braunschweig im Rahmen eines Bürgergutachtens befassten. Es ging es darum, ein Leit-

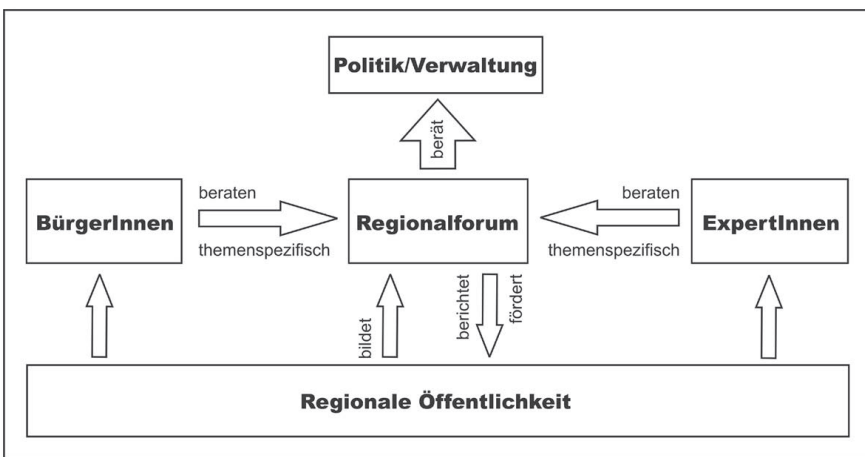
bild für die Zukunft der Region zu erarbeiten. Das Beispiel Braunschweig signalisiert eine neue Form der Politik, die auf regionaler Ebene möglichst viele Akteure vor Ort einbezieht. Dazu gehören die allgemeine Öffentlichkeit und die einzelnen Bürgerinnen und Bürgern. Bisher bleibt der Kreis der Beteiligten an regionalen Projekten allerdings meist recht eingeschränkt. So auch bei der Leitbildentwicklung für acht Kernstädte im Ruhrgebiet, in die vorrangig Experten und regionale Persönlichkeiten

einbezogen wurden. Allerdings gab es auch in diesem Projekt Akteure – wie beispielsweise das Frauennetzwerk Ruhrgebiet oder die Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Agenda 21 –, die Partizipation einforderten und somit an der Leitbildentwicklung beteiligt wurden.

Auf regionaler Ebene ist die Partizipation unterschiedlicher Akteure mit Schwierigkeiten verbunden, einige Praxisbeispiele sind aber ermutigend. Durch Partizipation entsteht eine Beteiligungsbereitschaft von Bürgern und anderen Akteuren – auch für künftige Projekte und für Umsetzungsmaßnahmen in der Region. Es wird über regionale Projekte informiert und damit die Transparenz regionaler Entscheidungsprozesse erhöht. Auch die Akzeptanz von Planungen und Entscheidungen verbessert sich. Daneben ermöglicht Partizipation die Bildung neuer Netzwerke. Es lassen sich so langfristige Dialogprozesse in der Region initiieren.

Die breite Beteiligung in einer Region schafft die Voraussetzung, regionale Pläne und Programme schneller und besser umsetzen zu können. Bei konkreten Fragestellungen sind darüber hinaus – gegenüber einer reinen Expertenplanung – inhaltlich bessere Ergebnisse zu erwarten. Bürger/innen oder gesellschaftliche Gruppen agieren auch auf regionaler Ebene als Expert/innen ihrer Alltagswelt. Ihre Vorschläge sind in der Regel breit akzeptiert und bedürfnisgerecht.

Damit Partizipation auf Regionsebene erfolgreich sein kann, sind allerdings entsprechende Unterstützungsstrukturen notwendig. Dazu gehören beispielsweise feststehende Ansprechpartner für interessierte Bürger/innen und Gruppen, klare Regeln für den Informationsfluss sowie die Bereitstellung personeller und finanzieller Ressourcen. Nur aus einem Mindest-



Bausteine für Partizipation in informellen Prozessen der Regionalentwicklung (Vgl. Zschocke, Regionalisierung und Partizipation, S. 209)



Regionalisierung ...

maß an Institutionalisierung kann sich die notwendige Kontinuität in der Beteiligung ergeben. Die durch kontinuierliche Information und Beteiligung in informellen Prozessen entstehende regionale Öffentlichkeit erleichtert auch die seit 2004 gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung in formellen Verfahren der Raumordnung und Regionalplanung. Konflikte können frühzeitig erkannt und beigelegt, Diskussionen durch frühzeitige Information und Beteiligung versachlicht werden.

Wichtig ist es, auf regionaler Ebene alle relevanten Akteursgruppen – gesellschaftliche Akteure, Expert/innen und Bürger/innen – einzubeziehen. Für die Institutionalisierung der Partizipation schlägt Dorothee Zschocke drei Säulen regionaler Beteiligung vor (vgl. Abb.). Grundlage erfolgreicher Partizipation auf regionaler Ebene ist eine regionale Öffentlichkeit und Diskussionskultur. Sie ist Voraussetzung dafür, dass gesellschaftliche Akteure und Bürger/innen ein aufgeklärtes Selbstinteresse an regionalen Fragestellungen entwickeln und sich eine Meinung bilden können. Als Kern der Partizipation schlägt die Autorin daher ein Regionalforum vor. Weitere Bausteine der Partizipation auf regionaler Ebene sind die Einbeziehung von Expert/innen, beispielsweise im Rahmen von Gutachten oder Fachveranstaltungen sowie die direkte Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. Die direkte Bürgerbeteiligung ist insbesondere bei spezifischen, relativ konkreten Fragestellungen sinnvoll und unverzichtbar. Eine lebendige regionale Öffentlichkeit, wie sie durch das Regionalforum geschaffen werden kann, erleichtert die Aktivierung von Bürger/innen für eine Beteiligung an verschiedenen Projekten. Der Beteiligungsaufwand verringert sich deutlich.

Zschocke, Dorothee: Regionalisierung und Partizipation. Eine Untersuchung am Beispiel der Städteregion Ruhr und der Region Braunschweig. Beiträge Nr. 22, Bonn 2007, 272 S., ISBN 978-3-928053-94-5, € 10,-, zu beziehen über die Bundesgeschäftsstelle, den Buchhandel oder www.mitarbeit.de.

Mit Initiative ins Netz

Das Internet wird ein immer wichtigeres Medium für Engagierte, um ihre Anliegen öffentlich zu vermitteln und Unterstützung dafür zu erreichen. Gleichzeitig sind gerade für kleinere Organisationen und Projekte die Hürden zu einem eigenen Webauftritt oft hoch: Es fehlen Geld, Zeit und Know-how. Die Stiftung MITARBEIT bietet deshalb ab sofort einfach anpassbare, professionell gestaltete Websites aus dem Baukasten an. Initiativen und Projekte können so schnell, unkompliziert und günstig an einen Internetauftritt kommen, der den speziellen Anforderungen im kleineren Rahmen gerecht wird.

Die Seiteninhalte können eigenhändig – ohne Kenntnisse im Bereich der Webseiten-Gestaltung – gepflegt werden. Denn alle Seiten basieren auf einem Redaktionssystem, mit dem der Internetauftritt von jedem Computer mit Internetzugang über den Web-Browser (Internet Explorer, Mozilla Firefox o.ä.) bearbeitet werden kann. Das garantiert eine höchstmögliche Flexibilität und ist nach kurzer Einarbeitung so einfach zu handhaben wie das Arbeiten mit einem Textverarbeitungsprogramm.

Interessierte können verschiedene, vorgegebene Farb- und Designvarianten einer Website wählen. Jede Site wird individuell angepasst und kann schnell eingerichtet werden.

start.page ist das Basisangebot – eine einfache Webseite zur Präsen-

tation einer Organisation, mit der Möglichkeit, aktuelle Meldungen schnell zu publizieren. Interessierte können aus 4 Farbvarianten wählen.

start.site ist das erweiterte Angebot – eine größere Webseite mit vier frei bearbeitbaren Seiten und auch hier mit der Möglichkeit zur schnellen Publikation von aktuellen Meldungen. Die Anzahl der Seiten kann bei Bedarf jederzeit erweitert werden. Bei start.site kann zwischen vier unterschiedlichen Designvorlagen gewählt werden.

Neben einer anfänglichen Unterstützung bei der Einarbeitung und einer Dokumentation, die alle Aspekte der Seitenpflege abdeckt, übernimmt die Stiftung – falls gewünscht – auch zusätzliche Service- und Supportleistungen.

Nähere Informationen unter www.start.mitarbeit.de

The screenshot shows the website interface with a navigation bar at the top containing 'A+ | A-' and 'Kontakt Impressum'. The main heading is 'start.mitarbeit' with a logo. Below it, a navigation menu includes 'Start', 'Angebote', 'Anfrage', 'Mitarbeit.de', and 'Buergergesellschaft.de'. The main content area features the heading 'Mit Initiative ins Netz' and the sub-heading 'Websites für Initiativen und Projekte'. The text describes the service of providing customizable websites for initiatives and organizations. Two columns of content are visible: 'Angebote' (Offers) and 'Angebotsanfrage' (Request for Offer). The 'Angebote' section includes a sub-heading 'start.page oder start.site?' and a description of the two website variants. The 'Angebotsanfrage' section includes a sub-heading 'Entschieden?' and a description of the decision-making process. At the bottom, there are links for 'Seite drucken', 'Seite weiterempfehlen', and 'Zum Seitenanfang', along with contact information for the Stiftung MITARBEIT.

www.start.mitarbeit.de: Hier gelangen Interessierte schnell zu einer eigenen Website.

Das kollektive Wissen einer Gruppe zusammenbringen

In einer entspannten, lockere Atmosphäre finden sich Menschen in verschiedenen Kleingruppen zusammen. Auch Menschen, die sich nicht kennen, kommen schnell miteinander in Kontakt und führen angeregte Gespräche. So lässt sich kurz das Erfolgsgeheimnis der Methode World Café zusammenfassen. Ist das Verfahren erst einmal in Gang gesetzt, lässt sich auf diese Weise das kollektive Wissen von mehreren hundert Menschen miteinander vernetzen und die gemeinsame Sicht aller zu einem Thema deutlich machen.

Beim World Café sind die Gruppen bewusst klein gehalten und wechselnd zusammengesetzt. Die Diskussion ist ergebnisoffen. Nicht so redogewandten Teilnehmer/innen fällt es leicht, sich am Gespräch zu beteiligen. Da sich die Gruppen immer wieder neu mischen, verringert sich die Gefahr, dass Wortführer den Gesprächsverlauf bestimmen. Zudem arbeiten die Teilnehmer/innen ohne den Druck, Ergebnisse erzielen zu müssen, und können auch unkonventionelle Ideen und Gedanken einbringen.

Ganz ohne Vorbereitung funktioniert ein World Café allerdings nicht, bestimmte Strukturierungselemente sind notwendig.

Leitidee ist die entspannte Atmo-

sphäre eines Straßencafés, in dem sich Menschen zwanglos unterhalten können. Jeweils vier oder fünf Teilnehmer/innen sitzen an kleinen Tischen und unterhalten sich zunächst für ca. 20 bis 45 Minuten zum vorgegebenen Thema. Danach wechselt jeder an einen neuen Tisch und bringt die bisherigen Erkenntnisse als »Botschafter« in die neu zusammengesetzte Runde ein. Nur einer bleibt am alten Tisch zurück. Als »Gastgeber« heißt er die neuen Teilnehmer willkommen und berichtet, was an seinem Tisch bislang besprochen wurde. Dann arbeiten alle an der alten oder einer neuen Fragestellung weiter, bis es zum nächsten Wechsel kommt. Die Ideen und Vorschläge werden durch den

Wechsel der Gruppenzusammensetzung und den mündlichen Austausch zusammengeführt. Außerdem zeichnen die Teilnehmer/innen ihre zentralen Gedanken auf die Papiertischdecken, die am Tisch verbleiben. Diese papierernen Visualisierungen dienen als weitere Inspirationsquelle und als Grundlage für die Bearbeitung der Ergebnisse in anderen Arbeitsformen.

Die Methode ist gut geeignet, um die Beteiligten bei der Ideenfindung oder Bearbeitung von komplexen Sachverhalten oder kontroversen Themen einzubeziehen. Je präziser die Aufgabenstellung formuliert ist, desto besser. Denn so kann die Methode World Café am besten als Ideengenerator funktionieren. Aber auch Meinungsbildung oder die Schärfung des Problembewusstseins kann im Mittelpunkt stehen.

Praktisch setzt die Methode World-Café eine offene Diskussionskultur voraus und die Bereitschaft aller Beteiligten, neuen Ideen und Ansichten unvoreingenommen zu begegnen.

Nähere Informationen unter www.theworldcafe.com und im Buch »World Cafe« von Juanita Brown und David Isaacs, das in Kürze im Carl Auer Verlag auf deutsch erscheint, ISBN 978-3-89670-588-4.

Konzepte · Erfahrungen · Tipps für die Praxis

Aktivierende Befragung

Aktivierende Befragung ist eine Methode, die in der Gemeinwesenarbeit entwickelt wurde. Die Bürgerinnen und Bürger eines Wohngebiets oder Stadtteils werden nicht nur nach ihren Meinungen und Einstellungen befragt, sondern gleichzeitig dazu angeregt und ermutigt, aktiv zu werden, für ihre Interessen einzutreten und bei der Lösung von Problemen im Gemeinwesen mitzuwirken. Die erfolgreiche und stark nachgefragte Arbeitshilfe erscheint nun in 2. Auflage.

Aktivierende Befragung ist kommunikatives Handeln und unterscheidet sich damit von anderen Umfrageformen, die ausschließlich der Datenerhebung dienen. Sie ist ein Beitrag zur Demokratieentwicklung von unten, weil sie sich vor allem an jene Gruppen richtet, die bei anderen Beteiligungsprozessen zu kurz kommen oder nicht beachtet werden. Sie ist aufsuchende Arbeit und setzt in der

Lebenswelt der Menschen ein.

Maria Lüttringhaus und Hille Richers, die über langjährige Erfahrung in der Praxis der Gemeinwesenarbeit verfügen, werfen zunächst einen Blick auf die Entstehung der Methode. Nach einer Diskussion ihrer Möglichkeiten und Grenzen geben die Autorinnen Einblick in den Metho-

denkasten mit zahlreichen Tipps und Anregungen für die Durchführung. Die vielfältigen Praxisbeispiele und Erfahrungsberichte decken ein breites methodisches Spektrum ab.

Im Anhang finden sich umfangreiche Arbeitsmaterialien, Literaturhinweise und Internet-tipps.

Lüttringhaus, Maria/ Richers, Hille: Handbuch Aktivierende Befragung, Konzepte, Erfahrungen, Tipps für die Praxis. Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 29 · Verlag Stiftung MITAR-

BEIT · Bonn 2007 (2. Auflage) · 244 S. · ISBN 978-3-928053-82-2 · 10,00 €, zu beziehen über die Bundesgeschäftsstelle, den Buchhandel oder www.mitarbeit.de.



Kreative Problemlösung

»Kreativ zu sein« gilt – gepaart mit **Eigeninitiative und Selbstverantwortung** – als entscheidendes Plus nicht nur im beruflichen Alltag, sondern auch bei der Gestaltung des privaten und öffentlichen Lebens. Der »Ratgeber zur kreativen Problemlösung« stellt methodische Anregungen für die erfolgreiche Ideenfindung vor und behandelt alle sonstigen Schritte, die zu einem nachhaltigen »Kreativitätserfolg« notwendig sind. Die erfolgreiche Arbeitshilfe erscheint nun in 7. Auflage.

Autor Reinhard Sellnow macht deutlich, dass neue Ideen nur so weit tragen, wie der anschließende Prozess der Auswahl, Bewertung und praktischen Operationalisierung der besten Vorschläge ernstgenommen und konsequent gestaltet wird. Zudem gilt es, die verkrusteten individuellen Denkgewohnheiten aufzubrechen und die geistigen »Trampelpfade« zu verlassen.

Der Ratgeber weist mit einer ganzheitlichen, prozesshaften Betrachtungsweise, von der



Bestandsaufnahme und Problemerkklärung über Phantasie- und Ideenphase bis zur Realisierungsprüfung und planvollen Verwirklichung den Weg zu neuen Ideen und zu Veränderungen in der Alltagswirklichkeit.

Sellnow, Reinhard: Die mit den Problemen spielen ... Ratgeber zur kreativen Problemlösung. Arbeitshilfen Nr. 10, Bonn 2007 (7. Auflage), 80 S., ISBN 978-3-928053-38-9, 5,- €, zu beziehen über die Bundesgeschäftsstelle, den Buchhandel oder www.mitarbeit.de.

Demokratie und Wirtschaft

Die diesjährige Jahrestagung von Mehr Demokratie e.V. (13. bis 15. Juli 2007 in Eisenach), die wieder von der Stiftung MITARBEIT unterstützt wird, beschäftigt sich mit dem Spannungsverhältnis von »Demokratie und Wirtschaft«. Eingeladen sind Referent/innen aus dem In- und Ausland, die sich u.a. folgenden Fragen widmen werden:

- Wie wirkt sich wirtschaftliche Ungleichheit auf die demokrati-

schen Einflussmöglichkeiten aus?

- Sind direktere Formen der Demokratie positiv für die Wirtschaft?
- Wo entstehen durch Wirtschaftslobbyismus Konflikte mit der Demokratie?
- Wie steht es mit dem bürgerschaftlichen Einfluss im Bereich der kommunalen Unternehmen?

Nähere Informationen bei Marc Herbeck (herbeck@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Forum für politische Querdenker/innen

Als ein Forum der Ideen, Initiative und Projekte für eine neue soziale Wirklichkeit präsentiert sich die Sommerakademie für politische Querdenker (6. bis 9. Juli 2007 in Bad Honnef nahe Bonn). Bereits zum neunte Mal finden hier Interessierte den Raum, um nach Perspektiven, Impulsen, Leitideen, Visionen zu suchen. Es treffen sich Autor/innen, Wissenschaftler/innen, Initiatoren von (Modell-)Projekten und Mitdenker/innen, die ihre Visionen und ihre Ideen vorstellen.

Die Teilnehmer/innen können

ihre Themen in einem eigenen Workshop vorstellen und diskutieren, neue Kontakte knüpfen, Ideen testen und Projekte weiterentwickeln. Der Eigeninitiative und Selbstorganisation wird ausreichend Raum gegeben. Die Tagung wird gestaltet als Open-Space-Konferenz. Die Akademie wird veranstaltet von der Stiftung MITARBEIT in Kooperation mit der Initiative Zukunft des Kath. Sozialen Instituts.

Nähere Informationen bei Ludwig Weitz (weitz@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Erfolgreicher Internetauftritt

Für die Öffentlichkeitsarbeit von Non-Profit-Organisationen, Initiativen und Projekten wird es immer wichtiger, eine eigene Website zu konzipieren und umzusetzen.

Das Seminar (15. bis 16. Juni 2007 in Wiesbaden) will den Weg zu einem erfolgreichen Internetauftritt weisen. Dabei geht es um die Frage, wie sich mit einem kleinen Budget die eigene Öffentlichkeitsarbeit auf das Internet ausdehnen lässt oder wie vorhandene Websites neu konzipiert und optimiert werden können.

Im Rahmen des Seminars erarbeiten die Teilnehmenden das Konzept und einen Aktionsplan für den Internet-Auftritt ihrer Organisation.

Nähere Informationen bei Eva-Maria Antz (antz@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Helfen Sie mit.

Ihre Spende kommt direkt unserem Engagement für die Bürgergesellschaft und die Initiativlandschaft zugute.

Spendenkonto: Volksbank Bonn Rhein-Sieg (BLZ: 380 601 86) Kto: 20 10 54 00 14

Impressum

mitarbeiten
Informationen der
Stiftung MITARBEIT
Vierteljährlich, kostenlos



Redaktion:
Hanns-Jörg Sippel

Stiftung MITARBEIT
Bornheimer Straße 37
D-53111 Bonn
Telefon (02 28) 6 04 24-0
Telefax (02 28) 6 04 24-22
E-Mail info@mitarbeit.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de

Vorstand: Ulrike Rietz, Klaus Steinke

Vorsitzende des Stiftungsrates:
Birgit Moos-Hofius

Geschäftsführer: Marc Herbeck · Hanns-Jörg Sippel

Konto: Volksbank Bonn Rhein-Sieg
(BLZ 380 601 86) Kto. 20 10 54 00 14

Die Stiftung MITARBEIT wird vom Bundesinnenministerium gefördert.